

„Großzügiger.....“

Predigtreihe: „.... leben aus Gottes Kraft“ Teil IV

Großzügigkeit als Lebensstil eines Nachfolger Jesu.

Wikipedia beschreibt Großzügigkeit folgendermaßen: „Sie besteht darin, ohne Verpflichtung oder Zwang, anderen Leistungen oder Werte in einem Umfang zukommen zu lassen, die über das normale Maß oder das üblicherweise zu erwartende hinausgehen.“

Gott ist großzügig

Lest Phil 2,1-11

Jesus, der ohne Verpflichtung oder Zwang uns eine Leistung hat zukommen lassen, die über das normale Maß und weit über das zu erwartende hinausgehen. Jesus, der Sohn Gottes, dem die Engel dienten, der in der engsten Gemeinschaft mit seinem Vater leben durfte, ist Mensch geworden, hat sich klein gemacht, hat gedient, geliebt und hat freiwillig den Tod am Kreuz auf sich genommen, damit wir leben können. Damit wir frei sein können, in die Gemeinschaft mit unserem himmlischen Vater zurückzukehren. Das ist vollkommene Großzügigkeit. Er möchte, dass wir ihn in dieser Welt widerspiegeln, dass wir, seine Kinder so leben, dass sein Wesen sichtbar wird. Das ist Nachfolge. Das ist Jünger sein. Wenn ich also Großzügigkeit lernen will, sehe ich auf Jesus. Jesus hat anderen gedient. Jesus hat den Menschen zugehört. Er hat sich Zeit genommen. Jesus hat nicht einmal am Tag eine Sprechstunde abgehalten, sondern er hat sein ganzes Leben geteilt. Manchmal musste er sich der Menge entziehen und ans andere Ufer gehen, um einen Moment der Ruhe zu haben. Er hat sich verschenkt, er hat Gemeinschaft gelebt, er hat mit Menschen gegessen, gelacht und ausgeteilt von dem, was er vom Vater empfangen hat.

Und Großzügigkeit ist das Wesen Gottes. Gott, der Vater, der Vater aller Großzügigkeit, der mit dem ersten Wort der Schöpfung großzügig Wunderbares geschaffen hat.

Ein großzügiger Gott, der sein Liebstes hergibt, um uns zu retten: Seinen Sohn. Als Nachfolger wollen wir diesem Vorbild Jesus folgen und großzügig leben. Wenn es nur nicht so viel Widerstand in uns gäbe!

Ich komme zu kurz

Wir haben oft Angst, wir würden im Gegensatz zu den anderen zu kurz kommen. Wir bejahen: ja Gott ist unser Versorger! Aber wenn wir dieser biblische Wahrheit aus tiefstem Herzen vertrauen würden, würden wir viel großzügiger mit unserem Geld und unserer Zeit umgehen. Unser Handeln offenbart schmerzlich unseren Glauben beziehungsweise unseren Unglauben. Großzügigkeit ist eindeutig ein Charakterzug Gottes und wenn wir großzügig leben, spiegeln wir ihn in unserem Leben wider, aber unser Problem ist diese immer wiederkehrende Lebenslüge: Wir haben nicht genug. Was Gott uns gibt, reicht nicht aus. Darum müssen wir uns selbst versorgen. Logischerweise ist die Folge davon, zu schützen, was wir haben. Wir werden geizig, wir gönnen dem andern nichts. Schon bei Adam und Eva im Garten Eden zeigt sich dieser Gedanke. Die Lüge, was Gott ihnen gegeben hat, sei nicht genug, verführt schlussendlich von der Frucht des Baumes der Erkenntnis zu essen. Von Anfang an gibt es eine Angst, die tief in uns verwurzelt ist.

In dem Gleichnis vom verlorenen Sohn (Lk 15) gibt es noch einen weiteren Sohn. Nach der Versöhnung von Vater und Sohn folgt ein Gespräch zwischen dem Vater und dem Sohn, der bei ihm zu Hause geblieben war. Lest Lukas 15,28-31

In der Reaktion des älteren Sohnes ist genau diese tiefe Angst zu erkennen, zu kurz zu kommen. Er hatte alles, und doch fühlte es sich an, als sei es nicht genug. In der Antwort des Vaters sehen wir, wie der Vater versucht, ihm die Augen zu öffnen, für den Reichtum, den er hat „*sein Vater redete zu ihm: mein Sohn, du bist immer bei mir gewesen. alles, was ich habe, gehört auch dir.*“ Es sind zwei Schätze, für die dieser Sohn aufgrund seiner Angst blind war: In der Gegenwart des Vaters zu leben und Zugriff auf alles zu haben, was dem Vater gehört. Es war nicht der Vater, der ihm etwas vorenthalten hat, sondern der Sohn selbst, der es nicht in Anspruch nahm. Er begriff nicht, welchen Segen der Vater ihm in die Hände gelegt hatte.

Reich in Gott

Auch wir sind vielfach in dieser Situation, in der wir nicht begreifen und verstehen, welchen himmlischen Reichtum Gott in unsere Hände gelegt hat.

Ich glaube, wir brauchen genau diese Erinnerung, die dieser zweite Sohn brauchte. Er war doch Erbe. Er hatte Zugang zu seinem Vater, jederzeit und allem, was ihm gehörte.

Entscheidend für unsere Großzügigkeit ist die Frage, wie gefestigt unsere Identität ist und worin sie gründet. Die Frage danach, woraus wir unseren Selbstwert und unsere Sicherheit, unser Gefühl, geliebt und angenommen zu sein ziehen, entscheidet maßgeblich über unsere Freigiebigkeit. Wer von Angst, Mangel und Sorgen getrieben ist, der wird wohl kaum großzügig weitergeben. Die tiefe Gewissheit von Gott geliebt, angenommen und erlöst zu sein, sowie die daraus resultierende neue Stellung und Würde als Gottes Kind sind absolute Grundpfeiler unseres Lebens. Wenn dein Leben auf so einem sicheren Fundament steht, wird Großzügigkeit fließen können. Gott möchte dein Selbstbild und dein Gottesbild bestimmen. Er möchte die Quelle deines Lebens sein, von der aus Liebe, Annahme, Sicherheit, Selbstwert, Würde etc. in dein Leben fließen und er möchte, dass du all diese Reichtümer nicht für dich behältst, sondern sie großzügig und vorbehaltlos weitergibst. Und dies freiwillig und ohne Zwang.

Lest 2.Korinther 9,6-8

Paulus schreibt diese Worte im Zusammenhang mit einer Geldsammlung, aber wir können sie weiter gefasst hören.

Was kann es also für uns heißen, Großzügigkeit zu leben?

Jesus kam, um zu dienen und nicht, um sich bedienen zu lassen. Jesus hat sein ganzes Leben großzügig geteilt. D.h. großzügig leben, nimmt den anderen in den Blick: Was dient dem anderen? Was hilft ihm? Was braucht er? Großzügigkeit heißt, ich poche nicht auf mein Recht. Großzügigkeit verändert unsere Fragestellung. Statt was brauche ich, um mich wohlfühlen in der Gemeinde, fragt ein weiches und großzügiges Herz: Was dient dem, der Jesus noch nicht kennt auf seinem Weg? Es braucht keinen Alpha Kurs, kein Gottesdienst, keine Predigt. Manchmal ist eine Einladung, ein offenes Haus, eine freundliche Atmosphäre ein Türöffner. (Beispiele teilen) Manchmal sind wir zu sehr mit scheinbar frommen und guten Dingen beschäftigt, dass wir unsere Großzügigkeit nur unseren Glaubensgeschwistern zukommen lassen können, was auch seine Berechtigung hat. Aber verpassen wir doch nicht die Gelegenheiten, wo wir durch ganz einfache, großzügige Gesten Türöffner sein können und die Kraft des Evangeliums sich entfalten kann.

Freiwillig und ohne Druck

Was Paulus den Korinthern über die Freiwilligkeit schrieb, gilt auch hier. Es geht nicht darum, uns unter Druck zu setzen es geht nie darum, wie viel wir geben oder tun, sondern mit welcher Haltung wir geben. Jede Tat der Güte und Großzügigkeit, sei sie noch so klein, ist ein Echo der göttlichen Liebe, die durch den heiligen Geist in unser Herzen ausgegossen ist.

Es ist das Wirken des Heiligen Geistes in uns. Und gleichzeitig ist es ein Lernprozess und manchmal eine bewusste Entscheidung für einen Lebensstil der Großzügigkeit. Großzügigkeit ist kraftvoll, weil sie Gottes Herz widerspiegelt. Sie ist unverdient und zeigt damit Gottes Gnadenaktion.

Sie öffnet Herzen, Sie bringt Heilung, stellt wieder her, reißt Mauern ein, baut Brücken. Unsere großzügigen Taten sind ein Ausdruck von Gottes grenzenloser Liebe und Fürsorge. Sie ermöglichen uns, über uns selbst hinaus zu blicken und das Leben von anderen zu berühren.

Was kann dein persönlicher Schritt sein?

Gebet:

-Herr, hier bin ich, ich will deine Großzügigkeit leben, aber das kann ich nicht von mir aus.

Hier sind meine Prägungen und meine Erfahrung, heile und verändere das, was nötig ist.

-Herr, ich weiß, du bist mein Versorger, aber du siehst meine Angst zu kurz zu kommen. Öffne mir die Augen für den Reichtum, den ich in dir habe.

- Herr mach mich frei zu geben und zu teilen.

-Herr, hilf mir, konkrete Schritte zu gehen, Großzügigkeit zu leben in meiner Nachbarschaft, bei meinen Kollegen, im Studium, in der Schule, in der Familie, und im Zusammenleben in der Gemeinde.

Auch wenn Großzügigkeit nicht berechnend sein soll, bleibt sie nicht ohne Lohn.

2.Kor.8,12. *“Gott kommt es dabei nicht auf die Höhe der Gabe an, sondern auf unsere Bereitwilligkeit. Er freut sich über das, was jeder geben kann, und verlangt nichts von uns, was wir nicht haben.“*

Mögliche Fragen für die Kleingruppe

Einstieg: Wo hast du Großzügigkeit erlebt?

Wer hat dich in den Bereichen Sparsamkeit und Großzügigkeit geprägt?

In welchen Bereichen fällt es dir schwer, auf Gottes Versorgung zu vertrauen?

Wie kannst du ganz praktisch in deinem Alltag Gesten der Großzügigkeit leben? Vielleicht gerade in den Bereichen, in denen es dir schwer fällt, großzügig zu sein?

Was hat Großzügigkeit mit Nachfolge zu tun?